



## 2 Allokation: Marktversagen und staatliche Eingriffe

### 2.1 Externe Effekte und öffentliche Güter

2.1.1 *Das Problem*

2.1.2 *Instrumente der Internalisierung*

### 2.2 Wettbewerbspolitik

2.2.1 *Das Problem*

2.2.2 *Leitbilder der Wettbewerbspolitik*

2.2.3 *Wettbewerbsbeschränkungen*

### Literatur:

*Zu externen Effekten:*

*Fritsch, M., (T. Wein und H.-J. Ewers,) Marktversagen und Wirtschaftspolitik, Mikroökonomische Grundlagen staatlichen Handelns, Vahlen, Kapitel 4 und 5*

*Zur Wettbewerbspolitik:*

*Ahrns, H.-J. und H.-D. Feser, Wirtschaftspolitik, Problemorientierte Einführung, Oldenbourg Verlag, Kapitel 2*

## 2.1 Externe Effekte und öffentliche Güter

### 2.1.1 Das Problem

*Externe Effekte* sind dadurch gekennzeichnet,

- dass ein Akteur nicht sämtliche von ihm verursachte Kosten selbst trägt
- oder nicht sämtliche von ihm erzeugte Nutzen entgolten bekommt

#### Definition:

Differenz zwischen

- sozialen (gesamtgesellschaftlich entstehenden)
- und privaten (beim Verursacher anfallenden)

Kosten und Nutzen

#### Unterscheidung:

Entstehung/Betroffenheit bei der Produktion/beim Konsum,

positive und negative externe Effekte

Im Regelfall: Einzelne oder wenige Verursacher, viele Betroffene

#### Klassifikation

##### a) technologische Externalitäten

Beispiele: Ein Industrieunternehmen reduziert durch seine Abwässer die Gewässerqualität, ein Unternehmen entwickelt ein neues Produkt, das die Kosten der anderen senkt.

Wichtige Bereiche: Umwelt, Forschung und Entwicklung, Innovation, Bildung

##### b) pekuniäre externe Effekte

Beispiel: Das Angebot eines Billiganbieters senkt den Gewinn der anderen Unternehmen

Pekuniäre externe Effekte steuern die Allokation in einem

marktwirtschaftlichen System, sie sind erwünscht und notwendig

##### c) psychologische externe Effekte

Wichtig für die Verteilungspolitik:

- Präferenz für Gleichverteilung als Begründung für Verteilungspolitik
- Neid (Abfindungen für Wirtschaftsbosse)

### Folge bei technologischen externen Effekten:

- Die Marktpreise spiegeln die Kosten nicht vollständig wider
- Möglichkeit eines wohlfahrtssteigernden wirtschaftspolitischen Eingriffes

Schaubild: Konsumentenrente, Produzentenrente, gesellschaftliche Wohlfahrt

### Folgen für die Wirtschaftspolitik:

#### Positive externe Effekte:

*Trittbrettfahrerproblem, öffentliches Gut, der Verursacher hat ein Interesse an Entschädigung und hat Einfluss auf Produktion, wird erst bei fehlender Ausschließbarkeit zum Problem*

#### Negative externe Effekte:

*Der Geschädigte kann sich nicht wehren, es stellt sich die Frage nach der Haftung und nach den Eigentumsrechten*

### Optimale Schädigung

#### Schaubild

- Grenzschaaden und Grenzkosten der Vermeidung
- Grenznutzen und Grenzkosten der Entstehung

*Ergebnis: keine vollständige Vermeidung der externen Effekte*

## 2.1.2 Instrumente der Internalisierung

Literatur: Fritsch, (Wein, Ewers,) Kapitel 5

### Beurteilung unter den Gesichtspunkten

- Statische Effizienz

*Kosten – Nutzen – Transaktionskosten*

- Dynamische Effizienz

*langfristige Analyse der Wirkungen, Anreizeffekte zur Vermeidung*

- Treffsicherheit

*optimales Schädigungsniveau*

- Umgehungsmöglichkeiten

*Steuervermeidung, Missachtung von Ge- und Verboten*

- Auswirkungen auf die Verteilung

*Wer trägt die Kosten?*

- Politische Durchsetzbarkeit

*Bedeutung von Verteilungsaspekten*

## 1 Moralische Appelle

Stichwort: **Das macht "man" nicht!**

*Grundsätzlich nur teilweise erfolgversprechend,  
wenn "ökonomisches" Handeln unterstellt wird*

*Problem: Der Markt (der Wettbewerb) belohnt soziales Verhalten nicht unbedingt*

*Aber:*

- Ohne soziale Normen würde unsere Gesellschaft nicht funktionieren*
- Indirekte Sanktionen gegen unsoziales Verhalten machen es langfristig unattraktiv, gegen soziale Normen zu verstoßen*
- Soziales Verhalten als Marketingstrategie*
- Frage: Wie kommen soziale Normen zustande?*

*Moralische Appelle sind weniger ein Mittel der Wirtschaftspolitik,  
als ein Mittel der Öffentlichkeit/der Medien*

*Moralische Appelle sind fragwürdig unter Gerechtigkeitsgesichtspunkten*

## 2 Staatliche Bereitstellung

**"Öffentliches Gut"**, wichtig bei positiven externen Effekten

*Beachte:*

*Umweltverschmutzung als negativer externer Effekt,*

*Umweltschutz als positiver externer Effekt, öffentliches Gut*

*Probleme:*

- Statische Effizienz: Verzicht auf den Koordinationsmechanismus Markt und die damit einhergehenden Effizienz- und Anreizwirkungen (Bürokratie)  
Beispiel: Die aktive Arbeitsmarktpolitik und ihre Effizienz*
- Treffsicherheit (optimale Schädigung):  
Die Bestimmung der optimalen Menge und die Frage der Preisbildung  
Eigene Produktion vs. Auftragsproduktion: Die Rolle für den Markt*
- Dynamische Effizienz (Anreizwirkungen):  
Keine Suche nach marktwirtschaftlichen Lösungen,  
um das Problem zu vermeiden*

### 3 **Fusion, kollektive Bereitstellung**

**Zusammenschluss** von Schädiger und Geschädigten,  
bzw. von Produzent und Konsumenten (Nutzer)

*Beispiel: F&E Kooperation*

*Die "kleine" staatliche Lösung:*

- Nicht immer möglich (Unternehmen und Haushalte)
- Auswirkungen auf Marktmacht
- Transaktionskosten bei fehlender gesetzlicher Durchsetzung
- Trittbrettfahrer

### 4 **Ge- und Verbote, Auflagen**

*Auf den ersten Blick einfach: geringe direkte Kosten*

- Problem der Dosierung, **Treffsicherheit**,
- keine Berücksichtigung der Kosten der Vermeidung,
- geringe Anreize für Vermeidung (dynamische Effizienz)

### 5 **Steuern bzw. Subventionen**

- Klassische ökonomische Methode: **Pigou-Steuer und Subvention**

*Hohe statische und dynamische Effizienz*

*aber Informationsproblem bezüglich des Ausmaßes des externen Effekts*

*Anderer Ansatzpunkt: Subventionierung der Vermeidung*

*Problem: geringere dynamische Anreize, Bürokratie*

*Beispiel: Steuern auf Benzin versus Subventionierung des ÖPNV*

### 6 **Verhandlungen**

Allokationsoptimum auch **ohne staatlichen** Eingriff erzielbar!

*Geschädigte belohnen Schädiger für weniger Schaden*

*bzw. Schädiger zahlen an Geschädigte*

- Frage der Haftung und der Eigentumsrechte
- dezentrale Lösung (gut), der Staat legt hier nur RECHTE fest
- hohe Transaktionskosten

*Theoretisch reizvoll aber praktisch kaum anzutreffen*

*(fehlende Eigentumsrechte, hohe Kosten)*

## 7 Zertifikate

*Es darf nur der verschmutzen, der Zertifikate besitzt,  
der Staat legt **Menge** fest*

*Vergleich*

- Steuer (Preis der Verschmutzung)*
- Zertifikate (Menge der Verschmutzung)*

*Zertifikate definieren Eigentumsrechte an der Umwelt*

*Beispiel: CO<sub>2</sub>-Zertifikate*

*hat sich aber praktisch (noch) nicht durchgesetzt (warum?)*

*Grundsätzlich ebenso gut (optimal) wie Pigou-Steuer und  
Verhandlungslösung, im Prinzip geringere Transaktionskosten*

## Die Bedeutung der Haftung

- Haftungsrecht legt fest, was als externer Effekt auftritt*
- Vollständige Haftung:  
Es gibt keine technologischen externen Effekte mehr*

## Zusammenfassende Bewertung unter Effizienzgesichtspunkten

Rahmenbedingungen, Anreize setzen ist besser als direkt zu steuern  
(Staatsversagen, dynamische Effizienz)

**praktisch relevant:**

- Steuern und Subventionen (+)*
- Staatliche Bereitstellung (+ –)*
- Auflagen, Ge- und Verbote (– +)*
- Haftung als Voraussetzung privater Lösungen (+)*

## 2.2 Wettbewerbspolitik

### 2.2.1 Das Problem

#### Funktionen des Wettbewerbs

- 1 Koordination des Verhaltens (Abstimmung)
- 2 Allokation (Preismechanismus, Effizienz)
- 3 Anreiz (Kostenminimierung, Effizienz)
- 4 Verteilung (Einkommen über den Markt, Leistungsgerechtigkeit)
- 5 Freiheit (Machtbeschränkung)

#### Marktformen

##### 1 **Konkurrenzgleichgewicht versus Monopol** **Schaubild**

*Preis = Grenzkosten versus Preis = Grenzumsatz*

*Problem:*

*Natürliche Monopole: Fixkosten, abnehmende Grenzkosten*

*– zu kleine Unternehmen: hohe Kosten, wenig Innovation*

*– zu große Unternehmen: Monopolmacht*

##### 2 **Abgestimmtes Verhalten, Oligopole**

##### 3 **Unvollständige Konkurrenz**

*Geneigte Preis-Absatz-Funktion*

##### 4 **Monopolist und Angreifer**

*Durch monopolistisches Verhalten (hohe Preise und Gewinne) werden andere Unternehmen angelockt, schon durch einen potentiellen Wettbewerber kann der Monopolist in seiner Marktmacht beschränkt werden!*

*Beispiele: Microsoft und Netscape, Microsoft und Linux*



## 2.2.2 Leitbilder der Wettbewerbspolitik

### 1 Vollständige Konkurrenz

*Preis=Grenzkosten*, kein Einfluss des einzelnen Unternehmens auf den Preis, theoretisches Konstrukt, in der Realität im Extrem nicht zu erreichen, aber mögliches Ziel der Wettbewerbspolitik

*Problem: Fixkosten, Skalenerträge*

### 2 Funktionsfähiger Wettbewerb

*Kriterien für funktionsfähigen Wettbewerb:*

a) *Marktstruktur:*

Zahl, Größe, Transparenz, Zutrittsbeschränkungen, Verflechtungen

b) *Marktverhalten:*

Preis, Wettbewerbsbeschränkungen, Innovation

c) *Marktergebnis:*

Preis, Gewinn, Qualität, Versorgung, technischer Fortschritt

### 3 Optimale Wettbewerbsintensität

*Ableitung der Marktergebnisse aus der Marktstruktur, Präferenz für weites Oligopol*

### 4 Wettbewerbsfreiheit

*Keine Marktmacht (Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen)*

*Kartellverbot, Fusionskontrolle, Missbrauchsaufsicht*

### 5 Chicago-School

*Der Markt wird es schon richten:*

*Wenn es Monopole gibt, dann sind sie auch effizient*

*(natürliche Monopole, Anreiz für Innovationen, Anreiz für Markteintritt)*

## 2.2.3 Wettbewerbsbeschränkungen

### 1 Kartelle

*Absprachen über*

- a) Preise (Tankstellen)*
- b) Mengen (Opec, Quoten)*
- c) Gebietskartelle*

*Durchsetzung über Boykottmaßnahmen, Sonderkonditionen und Dumping, Abstimmung über formlose Absprachen (GWB) und abgestimmtes Verhalten*

### 2 Ausnutzen von Marktmacht

- Preisdiskriminierung (Inland/Ausland)*
- Vertriebsbindungen und ähnliches*

### 3 Unternehmenskonzentration

- Unterscheidung: Horizontal, vertikal, diagonal*
- Formen: Fusion, Anteilstausch, Konzernbildung, sonstige Verflechtungen*

### Vorteile der Konzentration

*Transaktionskostensenkung, Größenvorteile, technischer Fortschritt durch Fixkosten der Innovation*

## Der rechtliche Rahmen

Das Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (**GWB**)  
und die Wettbewerbskontrolle der **EU**-Kommission

### 1 **Kartellverbot**

*Kartelle, abgestimmtes Verhalten, Empfehlungsverbot*

*Ausnahmen: regulierte Märkte (Landwirtschaft, Kohle+Stahl, ...)*

### 2 **Missbrauchsaufsicht**

*Probleme:*

*Abgrenzung des relevanten Marktes (auch international)*

*Kriterien der Marktbeherrschung (Monopol, Oligopol, Marktanteile)*

*Nachweis des Missbrauchs über Vergleichsmärkte  
und Kosten und Gewinnkontrolle*

*Erfahrungen mit der Missbrauchsaufsicht: keine große Bedeutung*

### 3 **Zusammenschlusskontrolle**

*wenn dadurch Monopole, marktbeherrschende Stellungen entstehen*

### 4 **Die Wettbewerbspolitik der EU Kommission**

*Kontrolle internationaler Unternehmenszusammenschlüsse,*

*Kontrolle der Subventionen der Staaten (Beispiele: Ostdeutschland, Stahl)*

### 5 **Wettbewerb durch Globalisierung: Freihandel**

*Die internationale Öffnung der Märkte verstärkt den Wettbewerb,  
ohne dass auf Größenvorteile verzichtet werden muss*

*→ vielleicht wichtigster Vorteil der Globalisierung*

*Problem: Internationale Monopole (Beispiel: Microsoft)*

## Wettbewerb in Deutschland

### 1 Tendenz zur Monopolisierung?

- kein messbarer Anstieg der Unternehmensgewinne

### 2 Zahl der Wettbewerber

Mehrere Millionen Unternehmen in Deutschland ansässig

- etwa 1/3 der Beschäftigten in Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten
- etwa 1/3 in Unternehmen mit 20-499 Beschäftigten
- etwa 1/3 in Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten

### 3 Internationaler Wettbewerb

- Importquote: über 40 Prozent
- Exportquote: fast 50 Prozent
- Tendenz: zunehmend

### 4 Regulierte Märkte

- In vielen Bereichen greift der Staat durch unterschiedliche Maßnahmen in erheblichem Maße direkt in Angebot, Nachfrage und Preisbildung ein
- Beispiele: Agrarmarkt (EU), Energie (Gas, Elektrizität, Atom, regenerative Energien), Wasser, Abfall, Telekommunikation, Versicherungen, Banken, Bildung, Gesundheit, soziale Dienste, ...